

VI

München, 30. Mai 1907

Heute kommen wir zu den Erlebnissen innerhalb unserer physischen Welt, insofern sie durch das frühere Leben des Menschen bestimmt sind. Zunächst muss betont werden, dass das menschliche Leben nicht allein durch die früheren Verkörperungen, sondern, wenn auch nur zum kleinen Teil, auch durch das gegenwärtige Erdenleben bestimmt wird. Das Gesetz, dem wir da begegnen, wie Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Menschen zusammenhängen, wird in der geisteswissenschaftlichen Literatur das Karmagesetz genannt. Es ist das wahre Schicksalsgesetz des Menschen. In jedem einzelnen Leben haben wir nur einen Spezialfall des grossen Gesetzes des Kosmos; denn was wir das Karmagesetz nennen, ist ein allgemein kosmisches Gesetz, und seine Geltung im menschlichen Leben ist nur ein Spezialfall. Wenn wir uns überhaupt einen Zusammenhang irgendwelcher vorhergehender Verhältnisse und nachfolgender Wirkungen klarmachen, denken wir schon im Sinne dieses Gesetzes. Deshalb möchte ich die Geltung dieses Gesetzes im Kosmos im einzelnen, und zwar für das Menschenleben, in gehöriger Form klarlegen.

Wenn wir zwei Gefässe mit Wasser vor uns stehen haben und eine bis zum Glühen erhitzte Eisenkugel in das Gefäss werfen, eine dann zischt das Wasser auf und wird warm. Nehmen wir nun die Kugel heraus und werfen sie in das andere Gefäss, da zischt das Wasser nicht mehr auf und erwärmt sich nicht mehr. Hätten wir nun gleich die Kugel in das zweite Gefäss hineingeworfen, so wäre es auch da geschehen, dass das Wasser gezischt und die Kugel sich abgekühlt hätte. So aber kann es nicht mehr zum Zischen gebracht werden, denn die Kugel ist nicht mehr glühend, weil sie sich bereits im ersten Gefäss abgekühlt hat. Die Wirkung des Verhaltens der Kugel im ersten Gefäss bedingt ihr Verhalten im zweiten Gefäss. So hängen im physischen Leben Ursache und Wirkung stets zusammen. Von dem, was mit einem Dinge vorher geschehen ist, hängt es ab, wie sich das Ding nachher beträgt.

Ein anderes Beispiel ist das folgende. Gewisse Tiere haben infolge ihrer Einwanderung in dunkle Höhlen ein verkümmertes Seh-

organ. Bei ihnen werden die Stoffe, die vorher die Augen mit Nahrung versorgt haben, in andere Teile des Körpers geleitet, da das Auge diese nicht mehr braucht, denn es braucht nicht mehr zu sehen. Die Augen dieser Tiere wurden dadurch zurückgebildet, und nun werden in allen folgenden Generationen Tiere mit verkümmerten Augen erzeugt werden. Durch ihre frühere Einwanderung in die Höhlen bestimmten sie dieses Verhalten der Organe selbst. Es war das Schicksal dieser Wesen für ihre folgenden Generationen durch das bestimmt, was sie in der Vergangenheit taten. Sie bereiteten dadurch ihr Schicksal für die Zukunft vor.

Ebenso ist es auch fortwährend im Menschenleben. Der Mensch bestimmt sich seine Zukunft durch seine Vergangenheit. Und da er mit seiner innersten Wesenheit nicht in eine einzelne Verkörperung abgeschlossen ist, sondern durch viele Verkörperungen hindurchgeht, so sind für viele Dinge, die ihn in einem bestimmten Leben treffen, die Ursachen in einem früheren Erdenleben zu suchen. Ursache und Wirkung sind durch die verschiedenen Verkörperungen hindurch miteinander verkettet.

Auf diese Verkettungen wollen wir jetzt näher eingehen. Man kann sie verstehen, wenn man nur ein wenig die Folgen der menschlichen Taten, der Gedanken und Gefühle überhaupt, in Rechnung zieht. Man sagt im gewöhnlichen Leben so häufig: Gedanken sind zollfrei, das heisst, man kann denken, was man will, das geniert niemand in der Aussenwelt. Hier haben Sie einen wichtigen Punkt, ^{in dem} ~~we~~ der, welcher wirklich von geistigen Impulsen erfasst ist, sich von dem materialistisch denkenden Menschen unterscheidet.

Der Materialist glaubt wohl, dass er einem Menschen, den er mit einem auf ihn geworfenen Stein trifft, Schmerzen zufügt, dagegen glaubt er nicht, dass ein hasserfüllter Gedanke, den er gegen seinen Mitmenschen hegt, diesem weh tue. Wer aber die Welt wirklich kennt, der weiss, dass viel, viel stärkere Wirkungen von einem hasserfüllten Gedanken ausgehen, als je durch einen Steinwurf erregt werden können. Alles, was der Mensch denkt, fühlt und empfindet, hat seine Wirkungen in der Aussenwelt, und man kann als Seher sehr genau im einzelnen verfolgen, wie zum Beispiel ein liebevoller Gedanke wirkt, der zu einem anderen Menschen hin-geht, und wie ganz anders ein hasserfüllter Gedanke. Wenn Sie einen liebevollen Gedanken aussenden, sieht der Seher, wie sich wie eine Art Blumenkelch eine Lichtform bildet, die den Menschen

in bezug auf seinen Aether- und Astralleib liebevoll umspielt und dadurch zu seiner Belebung, zu seiner Seligkeit etwas beiträgt. Der hasserfüllte Gedanke dagegen bohrt sich wie ein verwundender Pfeil in den Aether- und Astralleib.

Man kann auf diesem Gebiete sehr verschiedene Beobachtungen machen. Es ist in der Astralwelt ein gewaltiger Unterschied, ob man einen Gedanken ausspricht, der wahr ist, oder einen erlogenen. Ein Gedanke bezieht sich auf irgendeine Sache und ist dadurch wahr, dass er mit der Sache übereinstimmt. Es trägt sich zum Beispiel irgendwo ein Geschehnis zu. Von dieser Tatsache geschieht eine Wirkung in die höheren Welten hinauf. Erzählt nun jemand dieses Geschehnis wahr, dann strahlt vom Erzähler ein Astralgebilde^{hin} auf, das sich mit dem von der Tatsache selbst herührenden Gebilde vereinigt, und beide verstärken sich. Diese verstärkten Formen dienen dazu, unsere geistige Welt immer gegliederter und inhaltvoller zu machen, wie wir sie brauchen, wenn die Menschheit vorwärtskommen will. Erzählt jemand dieses Geschehnis aber so, dass das Erzählte nicht mit den Tatsachen übereinstimmt, dass es erlogen ist, dann trifft die Gedankenform des Erzählenden mit der zusammen, welche von der Tatsache ausgeht, beide prallen aufeinander, und es geschieht eine gegenseitige Zerstörung. Solche explosionsartige Zerstörungen durch Lügen wirken wie ein Geschwür am Leibe, das den Organismus zerstört. So töten Lügen die astralen Gebilde, die entstanden sind und entstehen müssen, und hemmen oder ertöten so einen Teil der Entwicklung. Tatsächlich bringt ein jeder, der die Wahrheit sagt, die Entwicklung der Menschheit vorwärts, während jeder Lügner sie hemmt. Daher gibt es ein okkultes Gesetz: die Lüge ist, geistig angesehen, ein Mord. Sie tötet nicht nur ein Astralgebilde, sondern sie ist auch ein Selbstmord. Jeder, der lügt, legt sich selbst Hindernisse in den Weg. Solche Wirkungen sind überall in der geistigen Welt zu beobachten. So sieht der Hellseher, dass alles, was der Mensch denkt, fühlt und empfindet, auf dem Astralplan seine Wirkungen hat.

Alles, was der Mensch an Neigungen, Temperament und bleibenden Charaktereigenschaften hat, alles, was man nicht nur vorübergehend denkt, strahlt aber nicht nur fortwährend bis in die astrale Welt, sondern bis in die devachanische Welt hinein. Ein

Mensch mit einem heiteren Temperament ist ein Quell, ein Zentrum für gewisse Vorgänge im Devachan. Ein Mensch mit kopfhängerischem Wesen wirkt so, dass er im Devachan die Essenzen und Stoffe vermehrt, die sich im Zusammenhang mit dem kopfhängerischen Wesen bilden. So zeigt uns die Geisteswissenschaft, dass wir als Menschen nicht nur isoliert dastehen, sondern dass unsere Gedanken fortwährend Formen hervorrufen, die die devachanische Welt schattieren und sie mit allerlei Substanzen und Essenzen durchdringen. Alle vier Gebiete der devachanischen Welt, das kontinentale, das ozeanische, das atmosphärische Gebiet und das Gebiet der originellen Einfälle, werden fortwährend von den Gedanken, Gefühlen und Empfindungen der Menschen beeinflusst.

Die höheren Gebiete des Devachan, wo schon die Akasha-Chronik hineinspielt, werden durch Ihre Taten beeinflusst. Was äusserlich geschieht, das spielt hinein bis in die höchsten Gebiete des Devachan, die wir die Vernunftwelt genannt haben. So können wir begreifen, wie der Mensch bei seinem Herunterstieg zur neuen Verkörperung seinen Astralleib zusammensetzt und diesen sich wieder angliedert. Alles, was er im vorigen Erdenleben gedacht, gefühlt und empfunden hat, hat sich als bleibend in die astrale Welt eingegliedert. Viele Spuren hat es da hinterlassen. War es viel Wahres, was er gedacht hat, so setzen diese Spuren ihm einen guten Astralleib zusammen. Was er in die untere Devachanwelt als sein Temperament usw. eingegliedert hat, das setzt den neuen Aetherleib zusammen. Und was er vollbracht hat an Taten, das wirkt mit von den höchsten Partien des Devachan aus, wo schon die Akasha-Chronik zu finden ist, bei der Stationierung und Lokalisierung des physischen Leibes. Hier liegen die Kräfte, die einen Menschen an einen bestimmten Ort hinbringen. Hat man jemandem Böses angetan, so ist das eine äussere Tatsache, die hinaufgeht in die höchsten Partien des Devachan. Sie wirkt bei der neuen Eingliederung in einen physischen Leib als Kräfte, welche der Mensch zurückgelassen hat, und drängt ihn, allerdings unter der Leitung höherer Wesenheiten, zu den Verwandtschaften, zu dem Orte hin, wo er die Wirkung seiner Taten nunmehr in der physischen Welt erfahren kann.

Alles, was wir äusserlich erfahren, ohne dass es uns innerlich besondersberührt, wirkt bei der nächsten Verkörperung auf

auf unseren Astralleib und zieht entsprechende Gefühle, Empfindungen und Gedankeneigentümlichkeiten heran. Hat man sein Leben gut angewendet, sich Vieles angeschaut, reichliche Kenntnisse erworben, so ist die Folge davon, dass der Astralleib im nächsten Leben mit besonderen Begabungen nach diesen Richtungen hin wiedergeboren wird. Erlebnisse und Erfahrungen also prägen sich in der nächsten Verkörperung im Astralleib aus. Was man aber empfindet, fühlt als Lust und Leid, was inneres Erleben der Seele ist, das wirkt in der nächsten Verkörperung auf den Aetherleib und bewirkt eine bleibende Neigung in ihm. Wer viel Freude erlebt, dessen Aetherleib wird ein zur Freude neigendes Temperament haben. Wer sich bemüht, viele gute Taten zu vollbringen, der wird durch die Gefühle, die dabei entwickelt werden, im nächsten Leben geradezu ein Talent zu guten Taten ausgeprägt haben; er wird auch ein sorgfältig entwickeltes Gewissen haben und ein Mensch mit besonderen moralischen Anlagen sein.

Alles das, wovon in diesem Leben der Aetherleib der Träger ist, der bleibende Charakter, die Anlagen usw., das tritt im nächsten Leben im physischen Leibe auf, und zwar so, dass zum Beispiel ein Mensch, der in einem Leben schlechte Neigungen und Eigenschaften entwickelt hat, im nächsten Leben mit einem ungesunden physischen Körper geboren wird. Ein Mensch dagegen, der eine gute Gesundheit hat, der viel auszuhalten vermag, der hat im vorigen Leben gute Eigenschaften entwickelt. Einer, der fortwährend zu Krankheiten neigt, hat schlechte Triebe in sich hineingearbeitet. So haben wir es in der Hand, uns Gesundheit oder Krankheit, insofern sie in der Veranlagung des physischen Leibes liegen, selbst zu schaffen. Man braucht nur alle schlechten Neigungen auszumerzen, dann bereitet man sich einen guten, kräftigen Körper für das nächste Leben vor.

Mit allen Einzelheiten kann man beobachten, wie das, was in einem Leben an Neigungen vorhanden ist, im nächsten Leben im physischen Leibe wirkt. Ein Mensch, der in einem Leben die Neigung hat, alles um sich herum zu lieben, der liebevoll auf jedes Wesen eingeht, ein Mensch, der Liebe ausströmt, wird in der nächsten Verkörperung einen physischen Leib haben, der lange jung und blühend aussehen wird. Liebe zu allen Wesen, Sympathieentwicklung bewirkt einen sich jugendlich erhaltenden physischen Leib. Ein hasserfülltes Leben, das voll Antipathie gegen andere Wesen ist,

in dem der Mensch an allem herumkritisiert und nörgelt und sich von allem zurückziehen möchte, das bewirkt aus diesen Neigungen heraus einen physischen Leib, der früh altert und früh Runzeln bekommt. So übertragen sich die Neigungen und Eigenschaften eines Lebens auf das physische Körperleben der nächsten Verkörperung. Man kann dies bis in Einzelheiten hinein beobachten. Da könnte man zum Beispiel finden, wie ein ausgebildeter Erwerbs-sinn, der ursprünglich triebhaft ist, der immer darauf ausgeht zusammenzuscharren, dadurch, dass er zur Neigung geworden ist, im nächsten Leben eine Disposition zu Infektionskrankheiten im physischen Leibe erzeugt. Man kann solche Fälle durchaus konstatieren, wo eine ausgesprochene Disposition zu Infektionskrankheiten auf einen früher stark vorhandenen Erwerbssinn zurückführt, der ja zu seinem Träger den Aetherleib hat. Ein objektives Streben dagegen innerhalb der Menschheit, das nichts für sich einheimsen will, das für die Gesamtheit der Menschen wirkt, eine solche Neigung im Aetherleib bewirkt im nächsten Leben eine ausgesprochene Stärke gegen Infektionskrankheiten.

So kann man die Welt bis zu einem hohen Grade in ihrem Werdegange bis ins Innere durchschauen, wenn man den Zusammenhang zwischen der physischen und der astralen Welt kennt. Die Dinge hängen manchmal ganz anders zusammen, als die Menschen es sich gewöhnlich vorstellen. Viele Menschen zum Beispiel jammern über Schmerz und Leid, die sie durchmachen müssen. Aber von einem höheren Gesichtspunkte aus ist es gar nicht berechtigt, darüber zu jammern; denn, sind sie überwunden, und ist man bereit zu einer nächsten Verkörperung, dann sind Leid und Schmerzen die Quelle von Weisheit und Besonnenheit und einem Ueberschauen der Dinge. In einer neueren Schrift, die aus der materialistischen Anschauungsart der Gegenwart heraus entstanden ist, finden wir den Ausspruch, dass in der Physiognomie eines jeden Denkers etwas zu finden sei wie kristallisierter Schmerz. Was da der materialistisch denkende Schriftsteller sagt, ist dem Okkultisten längst bekannt; denn die grösste Weisheit der Welt wird erworben durch ruhiges Ertragen von Schmerz und Leid; das schafft in der nächsten Inkarnation Weisheit.

Keiner, der sein Leben lang wehleidig den Schmerz flieht, der ihn nicht ertragen will, kann sich die Grundlage für die Weisheit schaffen. Ja, wenn wir tiefer in die Dinge hineinschauen, können wir nicht einmal über die Krankheiten jammern. Wenn man sie von höherer Warte, vom Standpunkte der Ewigkeit aus betrachtet,

dann nehmen sie sich ganz anders aus. Krankheiten, die man erträgt, kommen im nächsten Leben oftmals als besondere Schönheit in der Körperlichkeit zum Vorschein. Das ~~ist~~ zeigt den Zusammenhang zwischen der Verletzung des Körpers durch Krankheit, namentlich auch durch äussere Verhältnisse, und der Schönheit. Man kann auf diesen ganz merkwürdigen Zusammenhang das Wort des französischen Schriftstellers Fabre d'Olivet anwenden: "Betrachtet man das Menschenleben, erscheint es oft wie das Entstehen der Perle in der Perlmuschel; erst durch die Krankheit der Muschel entsteht die Perle." So ist es tatsächlich auch im Menschenleben. Schönheit steht karmisch im Zusammenhang mit Krankheit und ist ihr Ergebnis. Wenn ich nun aber sagte, wer schlechte Eigenschaften entwickelt, der schaffe sich die Disposition zu Krankheiten, so müssen Sie streng festhalten, dass es sich dabei um die innere Disposition zu Erkrankungen handelt. Erkrankt man dadurch, dass man zum Beispiel in verpesteter Luft arbeitet, so ist das etwas anderes. Dadurch kann man auch krank werden; aber das hängt nicht mit der Disposition des physischen Leibes zusammen.

Alle Taten nun, alles auf dem physischen Plan Getane, alles, was sich so auslebt, dass es eine Wirkung in der physischen Welt hat, vom Schritt und der Handbewegung an bis zu den kompliziertesten Vorgängen, zum Beispiel dem Bau eines Hauses, all das kommt in einer späteren Verkörperung als eine wirkliche physische Wirkung von aussen an den Menschen heran. Sie sehen, wir leben von innen nach aussen. Was im Astralleibe lebt als Freude, Schmerz, Lust und Leid, erscheint wieder im Aetherleibe. Was im Aetherleibe wurzelt an bleibenden Trieben und Leidenschaften, erscheint im physischen Leibe als Disposition. Was man aber hier tut, so dass man den physischen Leib dazu gebraucht, das erscheint als äusseres Schicksal in der nächsten Verkörperung. - So wird das, was der Astralleib tut, zum Schicksal des Aetherleibes, die Taten des Aetherleibes werden zum Schicksal des physischen Leibes, und was der physische Leib tut, das kommt in der nächsten Verkörperung als Wirkung von aussen, als äussere physische Wirklichkeit zurück.

Da haben Sie genau den Punkt festgestellt, wo das äussere Schicksal in das Menschenleben eingreift. Diese Schicksalswirkung ist etwas, was zuweilen lange ausbleiben mag, es kommt aber sicher einmal an den Menschen heran. Man kann immer sehen, wenn man das Leben eines Menschen durch die verschiedenen Verkörperungen hindurch verfolgt, wie sein Leben in einer folgenden Verkörperung

von Wesen, die bei der Eingliederung in seinen physischen Leib wirksam sind, so zubereitet wird, dass er an einen bestimmten Ort hingeführt wird, damit ihn sein Schicksal ereilt.

Dafür wieder ein Beispiel aus dem Leben. Bei einer mittelalterlichen Fehmgerichtsversammlung waren eine Anzahl Fehmrichter, die das Urteil sprachen und es selbst vollzogen. Sie töteten eine Person. Man ging zurück in frühere Verkörperungen der Richter und des Getöteten, und da stellte sich heraus, dass alle zu gleicher Zeit gelebt hatten, und zwar der Hingerichtete als Häuptling eines Stammes, und dieser hatte diejenigen, die jetzt Fehmrichter waren, hinrichten lassen. Diese Tat des vorherigen physischen Lebens hat den Zusammenhang geschaffen zwischen den Personen, sie hat Kräfte geschaffen, die bis in die Akasha-Chronik hineinwirken. Wenn nun ein Mensch wiederum zur Verkörperung kommt, lassen diese Kräfte ihn wieder gleichzeitig und an demselben Ort mit dem Menschen geboren werden, mit dem er so verkettet ist, und wirken so sein Schicksal aus. Die Akasha-Chronik ist tatsächlich eine Kraftquelle, in der alles eingeschrieben ist, was ein Mensch an den anderen abzutragen hat. Diese Vorgänge kann mancher spüren; die wenigsten aber sind sich dessen bewusst.

Ein Mensch ist zum Beispiel in einem Beruf, der ihn scheinbar glücklich und zufrieden macht. Durch irgend etwas wird er herausgetrieben, findet keinen anderen Beruf an demselben Ort; es wirft ihn meilenweit hinaus in ein anderes Land, wo er einen neuen Berufsweg einschlagen muss. Dort findet er einen Menschen, zu dem er ein bestimmtes Verhältnis bekommt. Was ist da geschehen? Der Mensch hat mit dem anderen, mit dem er jetzt zusammengetroffen ist, einmal in einem früheren Leben zusammengelebt, er ist ihm früher irgend etwas schuldig geblieben. Das ist eingetragen in die Akasha-Chronik; und diese Kräfte haben ihn an diesen Ort hingeleitet, damit er mit diesem Menschen zusammentreffen und ihm seine Schuld abtragen könne.

Fortwährend ist der Mensch zwischen Geburt und Tod in einen solchen Zusammenhang von Kräften eingefügt, die ihn von allen Seiten seelisch umspinnen. Das sind die dirigierenden Mächte seines Lebens. Sie sehen also, dass Sie eigentlich fortwährend die Wirkungen früherer Leben in sich tragen, dass Sie immer die Wirkungen früherer Verkörperungen erleben. So müssen Sie sich klar sein, dass Sie in Ihrem Leben von Mächten geleitet werden, die Sie selber nicht kennen. Was auf den Aetherleib wirkt, sind

Formgebilde, die Sie selbst früher auf dem Astralplan hervorgebracht haben, und was Ihr Schicksal wirkt, sind Wesenheiten, Kräfte aus den höheren Partien des Devachan, die Sie selbst in die Akasha-Chronik eingeschrieben haben. Diese Kräfte oder Wesenheiten sind dem Okkultisten nicht unbekannt, sie sind ganz hineingestellt in die Rangordnung von ähnlichen Wesenheiten. Sie müssen sich klar sein, dass Sie sowohl im Astralleib als auch im Aetherleib und im physischen Leibe die Wirkungen überhaupt von anderen Wesenheiten verspüren. Alles, was Sie unwillkürlich tun, alles, wozu Sie gedrängt werden, geschieht durch die Wirkung von anderen Wesenheiten; es geschieht nicht aus dem Nichts heraus. Die verschiedenen Glieder der Menschennatur sind fortwährend wirklich durchdrungen und angefüllt von anderen Wesenheiten. Und der eingeweihte Lehrer lässt ein gut Teil der Uebungen machen, um diese herauszutreiben, damit der Mensch immer freier und freier werde.

Man nennt die Wesenheiten, die den Astralleib durchsetzen und ihn unfrei machen, "Dämonen". Fortwährend sind Sie in Ihrem Astralleib von solchen Dämonen durchdrungen; und die Wesenheiten, die Sie selbst durch Ihre wahren oder falschen Gedanken erzeugen, sind solche, die sich nach und nach zu Dämonen auswachsen. Es gibt gute Dämonen, die von guten Gedanken ausgehen; schlimme Gedanken aber, vor allem unwahre, lügnerische Gedanken, erzeugen dämonische Gestalten der furchtbarsten und grässlichsten Art, die den Astralleib, wenn man sich so ausdrücken darf, durchspicken. Ebenso durchsetzen den Aetherleib Wesenheiten, von denen sich der Mensch freimachen muss. Das sind die "Spektren" oder "Gespenster". Und endlich gibt es solche, die den physischen Leib durchsetzen. Das sind die "Phantome". Ausser diesen drei gibt es noch andere Wesenheiten, die das Ich hin- und hertreiben. Das sind die "Geister", wie das Ich selbst ja auch Geist ist. Tatsächlich ist der Mensch der Hervorrufener solcher Wesenheiten, die dann, wenn er zur Wiederverkörperung herunterkommt, sein inneres und äusseres Schicksal bestimmen. Sie beleben seinen Lebensgang, so dass er es spüren kann. Was Ihr Astralleib an Dämonen, Ihr Aetherleib an Gespenstern und Ihr physischer Leib an Phantomen hervorgebracht hat, alles das hat eine Verwandtschaft mit Ihnen, es strebt zu Ihnen hin, wenn Sie wiederverkörpert werden.

Sie finden diese Wahrheiten auch in den religiösen Urkunden ausgesprochen. Wenn in der Bibel von der Austreibung von Dämonen die Rede ist, so ist das kein Abstraktum, sondern es ist wirklich wörtlich zu verstehen. Was tut der Christus Jesus? Er heilt den von Dämonen Besessenen. Er holt aus seinem astralischen Leibe die

Dämonen heraus. Das sind reale Vorgänge, und das ist durchaus wörtlich zu nehmen. Auch Sokrates, dieser erleuchtete Geist, spricht von seinem Dämon, der in seinem Astralleibe wirkte. Doch das war ein guter Dämon. Man muss sich unter Dämonen nicht nur schlechte Wesenheiten vorstellen.

Aber es gibt auch furchtbare, verderbliche Dämonen. Alle Lügendämonen wirken so, wie wenn sie den Menschen zurückwürfen in der Entwicklung. Und da in der Weltgeschichte ^{wieder} bei den Lügen der grossen Persönlichkeiten immer solche Lügendämonen geschaffen werden, die sich zu ganz gewaltigen Wesenheiten auswachsen, ^{Man} spricht ^{ja} man von den "Geistern der Hemmnisse" oder "Geistern der Hindernisse". In diesem Sinne sagt Faust zu Mephisto, er sei der Gott aller Hindernisse.

Der einzelne Mensch, so wie er eingesponnen ist in die ganze übrige Menschheit, wirkt dadurch, dass er die Wahrheit spricht oder lügt, auf die ganze Welt zurück. Denn ob er Wahrheits- oder Lügendämonen erzeugt, hat ganz verschiedene Wirkungen. Denken Sie sich ein Volk, das aus lauter Lügern bestände. Die Lügner würden den Astralplan mit lauter Lügendämonen bevölkern, und diese würden sich wiederum in der physischen Disposition zu Epidemien äussern. So gibt es eine gewisse Form von Bazillen als Träger von Infektionskrankheiten, die von den Lügen der Menschheit herkommen. Sie sind nichts anderes als physisch verkörperte Lügendämonen. Da sehen Sie, dass die Lügen der Vorzeit im Weltenkarma in einem bestimmten Heer von Wesenheiten auftreten. - Die Mythen und Sagen enthalten viel Wahres. Das sehen Sie zum Beispiel an einer Stelle im "Faust". Da finden Sie einen Zusammenhang zwischen Ungeziefer und Lügen in der Rolle, die Ratten und Mäuse im Dienste des Lügengeistes Mephisto spielen. In den Sagen und Mythen haben sich oft wunderbare Zusammenhänge zwischen der geistigen und der physischen Welt erhalten.

Noch über manches andere müssen wir sprechen, um das Karmagesetz zu verstehen. Aus einer gewissen intimen Kenntnis des Karmagesetzes ist ja auch die geisteswissenschaftliche Bewegung hervorgegangen. Sie haben gesehen, wie die Dinge, die im Aetherleib liegen, im nächsten Leben auf den physischen Leib wirken. So wirkt die Gesinnung, die Neigung, in einer ganz bestimmten Art zu denken, auf den physischen Leib. Und so ist es für eine nachfolgende Inkarnation nicht gleichgültig, ob Sie in Ihrer Gesinnung

spirituell oder materialistisch sind. Ein Mensch, der etwas von höheren Welten weiss - er braucht nur an die höheren Welten zu glauben - , hat in seinem nächsten Leben einen zentrierten physischen Leib, dessen Nervensystem ruhig wirkt, den er bis in die Nerven hinein in der Hand hat. Ein Mensch dagegen, der nur gelten lassen will, was in der Sinnenwelt ist, der pflanzt diese Gesinnung auf seinen physischen Leib fort und hat in der nächsten Verkörperung einen Leib, der zu Nervenkrankheiten disponiert ist, einen zappeligen physischen Leib, der keinen festen Willensmittelpunkt hat. Der Materialismus lässt den Menschen in lauter Einzelteile zerfallen; der Geist hält ihn zusammen, denn er ist selbst eine Einheit. Die Disposition kommt bei den einzelnen Menschen durch das Schicksal in der nächsten Inkarnation zum Vorschein, aber es geht auch weiter durch die Generationen hindurch, so dass die Söhne und Enkel der Väter, die materialistisch gesinnt waren, durch eine schlechte Beschaffenheit ihres Nervensystems und durch Nervenkrankheiten dafür büssen müssen. Ein nervöses Zeitalter ist die Folge der materialistischen Gesinnung des letzten Jahrhunderts. Und als Gegenströmung haben die grossen Lehrer der Menschheit die Notwendigkeit erkannt, die spirituelle Gesinnung in die Menschen einströmen zu lassen.

Der Materialismus hat auch bis in die Religion hineingewirkt. Oder sind diejenigen, die wohl an die geistigen Welten "glauben", aber nicht den Willen haben, sie zu erkennen, keine Materialisten? Es ist der Materialismus in der Religion, der da möchte, dass sich das Geheimnis des Sechstageswerkes, wie sich die grosse Weltenevolution im Sechstageswerk in der Bibel auslebt, vor seinen Augen abspielen soll, und der da spricht vom Christus Jesus als einer "historischen Persönlichkeit" und vorübergeht am Mysterium von Golgatha. Der Materialismus in der Naturwissenschaft ist erst eine Folge des Materialismus in der Religion. Es gäbe ihn nicht, wenn nicht ^{vorher} das religiöse Leben vom Materialismus durch-
^{worden} ~~wäre~~. Diejenigen, die heute zu bequem sind, sich auf religiösem Gebiet zu vertiefen, sind dieselben, die in der Naturwissenschaft den Materialismus erzeugt haben. Und die durch diesen Materialismus erzeugte Nervenzerrüttung wirkt sich aus bei ganzen Stämmen, ganzen Völkern wie im Einzelleben der Menschen.

Gewinnt die spirituelle Strömung nicht so viel Macht, dass sie auch die Faulen und Bequemen erfasst, dann wird dasjenige, was die karmische Folge ist, die Nervosität, immer mehr Einfluss

30.V.07

- 12 -

auf die Menschheit gewinnen. Und wie es im Mittelalter Epidemien des Aussatzes gegeben hat, so werden, durch die materialistische Gesinnung hervorgerufen, in der Zukunft schwere Nervenerkrankungen, ganze Epidemien des Wahnsinns auftreten, und ganze Völker werden davon befallen werden. Durch Einsicht in dieses Gebiet des Karma-gesetzes ist die Geisteswissenschaft entstanden. Sie soll nicht etwas sein, worüber man sich streitet, sondern ein Heilmittel für die Menschheit. Je mehr die Menschheit in ihrer Gesinnung spirituell werden wird, desto mehr wird alles ausgemerzt werden, was mit den Erkrankungen des Nervensystems und der Seele zusammenhängt.
